

Um drüdden kriegen wie Quarreer in Asambusch,¹⁾
 Nahdem dei Regen uhs vorher recht dichtig wusch.
 Um veirten mosten wie bet Santarem marscheeren,
 In grote Klöster däd' man uhs da inquarteeren;
 Um fösten hadden wie Rastdag in Santarem,
 Hadd' nuh ein Feder puzt, so mahk hei't seck bequemt.
 Um seftien ging et wedder vorwärts bet Punjetten,²⁾
 Doch most man uhs vorher erst ober't Water setzen;
 Dags vorher gingen wie noch erst nah Gologan,
 Un keimen Dags darup denn oħl in Grandes an.

In eine ohle Borg, da keimen uhs her veħle,
 Et wurd' ein Sloß genent, doch was't ne Räuberhöle;
 Ein Offeziier most' by uhs blieben Dag un Nacht,
 Dei Herrens nannten düt verbleumt: 'ne Stockhuhs-
 wacht.

An uhsen Slosse was dat Dack längst offe broħken,
 Un wat an Holt noch was, dat bruhkten wie taum koken;
 Noch andre von uhs wôhrn in Klöster inquarteert,
 'Ne droge Lagerstatt was jenen doch bescheert.

1809.

Ober den Tagus was hier eine Schipbrügg' slagen,
 Dei Brügg' konn man passeern, tau Foht, tau Peer,
 tau Wagen,
 Un duisse Brügge wurde gliel von uhs beset,
 Durch ein Kunimando un durch ein aut leint³⁾ Piquet.
 Man sprook: dat schon ein Deil Franzosen nahe wören,

1) Azambuje. 2) Punhete. 3) Out line.